

Er scheint 8 mal wöchentlich.
Monatlicher Bezugspreis durch Träger einfl. 30 Pfg. bzw. 40 Pfg. Trägerlohn 1,70; nach die Post 1,70 einschließlich Postabrechnungsgeld, zuzüglich 20 Pfg. Post-Beleggeld.
Einzelnummer 10 Pfg., die Sonntags-, Sonntag- und Feiertagsnummer 20 Pfg.

Verlagsges. Dresden.
Kunzdruckerei: Die Hoffstätter 22 mm breite Zeile 6 Pfg.; für Familienanzeigen 5 Pfg.
Für Plakatdrucke können wir keine Gewähr leisten.

Sächsische Volkszeitung

Schriftleitung: Dresden-K., Volckers 17, Fernruf 20711 u. 20012
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania-Verlagsanstalt und Verlag Th. und G. Winkler, Poststraße 17, Fernruf 21012,
Postfach: Nr. 1223, Bank: Stadtkass. Dresden Nr. 04707

Sonnabend, 31. August 1935

In Falle von höherer Gewalt, Verbot, einleitender Betriebsstörungen hat der Besitzer oder Verwaltungsverwalter keine Haftung, falls die Zeitung in beschränktem Umfange, verspätet oder nicht erscheint. — Erfüllungsort Dresden. —

Die Beisehung der Opfer der Arbeit

Die Reichshauptstadt im Zeichen der Trauer

Die Trauerfeier für die Toten des Einsturzungsunglücks in der Hermann Göring-Straße

Berlin, 30. August.

Die Reichshauptstadt steht heute ganz im Zeichen der Trauer um die Opfer der Arbeit, die an der Baustelle in der Hermann-Göring-Straße ihr Leben ließen. Die Fahnen aller öffentlichen Gebäude sowie der Häuser der Partei, der Betriebe und Geschäfte und ungezählter Privatwohnungen wehen halbmast oder sind umflort.

Im Reichenschauschau liegen 17 der Opfer in schlichten Eichensärgen aufgebahrt, die nur mit der Hakenkreuzfahne geschmückt sind. Gegen 7 Uhr marschierten vier Abteilungen des Arbeitsdienstes auf, um den Toten das Geleit zu geben. Je acht Mann tragen die Särge zu den bereitstehenden Leichenwagen. Um 8 Uhr erkundigt gedämpft der Chorale „Jesus, meine Zuversicht“. Kommandos erschallen.

Der Trauerzug setzt sich in Bewegung.

Voran schreitet der Spelmannszug und der Reichsmusikzug des Arbeitsdienstes, dann folgen zwei Züge des Arbeitsdienstes mit geschultertem Spaten. Ihnen schließen sich die Kranzträger an. Auf einer Kranzschleife steht: „In treuer Kameradschaft gewidmet unseren auf dem Schlachtfeld der Arbeit verunglückten Kameraden der Baustelle Hermann-Göring-Straße“. Es folgen die Wagen mit den Särgen, zu beiden Seiten von je vier Männern des Arbeitsdienstes begleitet. Den Abschluß des Zuges bildet wieder eine Abteilung Arbeitsdienst mit geschultertem Spaten. Zu Tausenden umfassen die Berliner den Weg des Trauerzuges nach dem Lustgarten.

Als der Zug in die Friedrichstraße einbiegt, versammeln sich die Arbeitshameraden vor den einzelnen Abschnitten des

Bahnhauses. Hier stehen die Zimmerleute, Einschaler, Zementierer und Maurer, die Friseurbäuer und Rohrleger, die Schacharbeiter neben den Technikern und Elektrikern, die Polizei und Ingenieure in ihren Arbeitshilfen oder blauen Blusen, so wie sie die Arbeit verlassen haben. Sie heben ihre Hand zum letzten Gruß. Von weitem hört man

die Glocken der Kirchen

nach den abgeperrten Straßenzügen hinüberhallen. Als der Trauerzug in die Straße unter den Linden einbiegt, grüßen zum letzten Male die Glocken des Doms und die der St.-Dedewigs-Kathedrale.

Der Trauerzug mit den 17 Särgen der Opfer des Einsturzungsunglücks wurde von der Schlossbrücke bis zur Poststraße vor dem Schloß durch ein dichtes St.-Chrenspalier hindurch geleitet.

Der Lustgarten,

in dem die Trauerfeier abgehalten wurde, war in würdiger Weise geschmückt. Arbeitsdienstmänner hoben die Särge aus den Leichenwagen auf 17 schwarze Postamente, die von 2 hohen schwarzen Polstern flankiert waren. Nach der Aufbahrung rühten die Formationen und Abteilungen der Partei an.

Kurz vor Beginn der Feier erschienen

die Hinterbliebenen und die Ehrengäste,

unter ihnen die Minister Dr. Goebbels, Dr. Frick, Kerrl und Reichsorganisationsleiter Dr. Len, Stabschef Lohse, Reichspropagandist Dr. Dietrich, Reichsarbeitsführer Hlerl, Reichsluftportführer Forster, Generalleutnant Dalmage und Generalleutnant Witzleben.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Alle 19 Verschütteten festgestellt

Vor der Bergung der letzten beiden Toten.

Berlin, 30. August.

Im Unglückschaubau in der Hermann-Göring-Straße wurde im Laufe der Nacht der mittlere Sohlstollen an verschiedenen Stellen weiter vertieft. Diese von Berliner Kanalbauarbeitern mit aller Energie vorwärtsgetriebenen Schachtarbeiten hatten bereits vor Mitternacht den Erfolg, daß zwei weitere Opfer der Arbeit geborgen werden konnten. Damit waren insgesamt 17 Tote geborgen worden. Zwei weitere Verschüttete wurden festgestellt, sie konnten aber noch nicht völlig freigelegt werden. Man hofft aber, auch diese letzten beiden Toten in Kürze bergen zu können.

Mit Rücksicht auf die vor dem Abschluß stehenden Bergungsarbeiten, an denen sich nur eine beschränkte Anzahl von Rettungsmannschaften beteiligen kann, ist die Zahl der Bergungsmannschaften erheblich eingeschränkt worden. Der Arbeitsdienst und die Technische Nothilfe wurden bereits vollständig zurückgezogen, während ein Teil der Pioniere noch am Unglückschaubau tätig ist. Die eigentlichen Bergungsarbeiten im Sohlstollen liegen in den Händen von Kanalbauarbeitern einiger Berliner Spezialfirmen, die in diesen Erdarbeiten große Erfahrungen haben.

Während an manchen Tagen etwa 900 Mann an der Einsturzstelle tätig waren, sind es heute morgen nur noch etwa 100 Mann.

Königin Astrid nach Brüssel überführt

Festliche Aufbahrung im Stadtschloß

Bern, 30. August.

Die sterbliche Hülle der Königin Astrid wurde am Donnerstagabend von Haslihorn nach Luzern übergeführt. Gegen 23 Uhr wurde der Sarg in den schwarzangefangenen und mit Blumen geschmückten Bahnwagen gehoben. Der König und sein Gefolge reisten mit demselben Zuge in einem Schlafwagen. In Basel hatten sich zahlreiche Mitglieder der belgischen Kolonie eingefunden. Sie ließen durch die Hofdamen der Königin am Sarge Blumen umhängen. An der Landesgrenze verabschiedeten sich die beiden hohen schweizerischen Offiziere, die im Auftrag des Bundesrats den Zug begleitet hatten und übergaben die Wagen Vertretern der französischen Sicherheitsbehörde, die das Geleit bis zur belgischen Grenze übernahmen.

Der Sonderzug, der den Sarg mit der sterblichen Hülle der Königin Astrid von der Schweiz nach Belgien überführte, ist Freitag vormittag auf dem Nordbahnhof in Brüssel eingetroffen. Der König der Belgier hatte vorher auf einem Vorstadtbahnhof den Zug verlassen und begab sich direkt in das königliche Schloß. — Sofort nach der Ankunft wurde der Sarg in einem Auto in das Brüsseler Stadtschloß überführt. Zwei Schwadronen Gardebataillon, eine Abteilung belgische Gendarmen und ein Bataillon Gardeinfanterie gaben das Ehrengelert.

Im Stadtschloß wurde die Leiche feierlich aufgebahrt.

Die in- und ausländischen Pressevertreter durften als erste der toten Königin die letzte Ehre erweisen und an dem Sarg vorbeistellieren. — Die Königinmutter Elisabeth und die Schwester König Leopolds, Prinzessin Marie José von Italien, treffen am Samstag in Brüssel ein.

Die Bergung des Autos des belgischen Königsaares

Rühnacht am Ngl. 30. August.

Zur Bergung des Kraftwagens, mit dem das belgische Königsaares verunglückte, wurde ein Lastschiff eingesetzt. Es schleppte am Donnerstag nach 18 Uhr den mit Ketten befestigten Wagen über die Bucht zum Landungssteig. Hier zog ein Lastkraftwagen das stark beschädigte Auto heraus und zog es in die Garage. Hier bleibt es vorläufig zur Verfügung der Behörden. Während der Rühnacht, dessen Haube beim Anprall an den zweiten Baum weggerissen wurde, nur wenig Schaden nahm, ist die starke Lenkstange der Linksteuerung stark verbogen. Die rechte Seite des Wagens wurde ganz zerstört. — Freitag vormittag hat die Behörde von Rühnacht, an der Stelle, wo Königin Astrid starb, ein Kreuz aufgestellt, an dem je ein Vertreter der Regierung des Kantons Schwyz und des Bezirkes Rühnacht einen Kranz niederlegten.

(Weitere Meldungen finden sich auf Seite 2 und 3 dieser Ausgabe.)

Schicksal im belg. Königshaus

Zum Tode der Königin Astrid

Was den Hamburgern Amsterdams und Jungfernstieg bedeuten, das ist der Strandvögen, die breite schöne Promenade an der Ausbuchtung des Saltsjön, den Bewohnern der schwedischen Hauptstadt. Dieser Strandvögen hat für die Stockholmer noch eine andere Bedeutung. Wenn zwei junge Menschen sich lieben und dies durch ihre Verlobung der Mitwelt kundtun, so gebietet es der Brauch, daß die Brautleute am Tage ihrer Verlobung auf dieser Promenade spazieren gehen. Es ist jetzt neun Jahre her, da konnte man an einem Septembernachmittag eine Nichte des schwedischen Königs, die Prinzessin Astrid, an der Seite des jungen belgischen Thronerben Leopold von Prabant auf dem Strandvögen spazieren gehen sehen. Am Vormittag dieses 21. September war die Verlobung verkündet worden.

Das schwedische Volk und die Stockholmer insbesondere freuten sich sehr darüber, daß ihre „kleine Zeffa“ (volkstümliche Abkürzung des schwedischen „Prinzessa“) einmal Königin werden sollte. Sie dachten damals nicht daran, daß das Schicksal seit langem im belgischen Königshaus unging. Ein schwerer Schicksalsschlag, der all den früheren folgte und den königlichen Schwiegervater im vergangenen Jahre bei einer Kletterpartie zerschmetterte, hat die tragische Reihe weitergeführt. Dieser tödliche Unglücksfall machte die Prinzessin Astrid zur Königin. Doch das Schicksal blieb weiter unerbittlich und riß die Königin Astrid von der Seite ihres Gemahls jäh aus dem Anblick eines der zauberhaftesten Landschaftsbilder der Welt und aus dem Leben.

Einem wahren und echten Liebespaar auf dem Thron ist ein Ende bereitet worden. „Vollkommen selbständig haben beide beschlossen, sich zu verbinden“, so stellte König Albert am 21. September 1926 die Verlobung seines Sohnes den Pressevertretern mit Königin Elisabeth unterbrach ihn mit den Worten: „Sagen Sie ruhig, daß es eine wirkliche Liebesheirat ist!“ Kurz nach dem Besuch, den die Königin von Belgien im März 1926 in Stockholm abgehalten hatte, fiel es im Hause des Prinzen Karl, des Bruders des schwedischen Königs, auf, wie überraschend sich plötzlich die eine der beiden Töchter — die andere, Märta, ist jetzt Kronprinzessin von Norwegen — in der französischen Sprache vervollkommnete. Damit war es bisher bei ihr schwach bestellt gewesen. Nur Deutsch und Englisch beherrschte sie einigermaßen. Aber bei diesem Besuch der belgischen Königin hatten sich die beiden jungen Menschen, der Kronprinz Leopold von Prabant und die damals 20jährige Prinzessin Astrid kennen und lieben gelernt.

Astrid war nicht so erzogen worden, als ob sie einmal auf dem Thron einer Königin sitzen sollte. Als einige Monate später Leopold seine Braut zum Spaziergang auf den Strandvögen führte, brauchten die beiden jungen Menschen nicht weit von der Mietwohnung gegenüber der Deutschen Gesandtschaft zu gehen, die Prinz Karl nach der Aufgabe der schöneren Villa im Tiergarten bezogen hatte. Die Erziehung der Kinder war einfach bürgerlich. Prinzessin Astrid half gern im Haushalt und behauptete manchmal scherzend, daß sie selber die Küche auf dem Hofe des Vaters gemischt habe. Den Stockholmern war das Bild der drei Damen, der Prinzessin Ingeborg und ihrer Töchter Märta und Astrid, gut bekannt, die sehr häufig mit elastischen Schritten und eingehakt über den Strandvögen zum Warenhaus Nordiska Kompaniet eilten, um dort gemeinsam ihre Einkäufe zu besorgen. Als Kronprinz Leopold die Prinzessin bei seinem ersten Besuch kennengelernt hatte, stand sein Entschluß bereits fest. Die beiden jungen Menschen trafen sich bald wieder in Paris, und anschließend weilten die schwedischen Prinzessinnen auf dem Schloß Ciegnon als Gäste der belgischen Königsfamilie. Der belgische Thronfolger wollte aber auch sein Liebesglück in ungezwungenem Leben und fern von aller förmlichen Konvention erleben, ohne daß die Öffentlichkeit sich mit seinen Plänen beschäftigte. Im Spätsommer des gleichen Jahres war er unter strengstem Inognito Gast des Prinzen Karl auf dessen Gut Fridhem in Ostergötland.